

Barcamp Sessions

25. Gautinger Internettreffen „Queer Up! Diversität in der Medienpädagogik“

Session 1: Sichere Räume schaffen/ Awareness-Konzept

Erstellen eines Code of Conduct

Was muss in einen Code of Conduct?

- Wie verhalten wir uns? Was ist ok, was nicht?
- Pädagog*innen erstellen Leitfaden, Jugendliche sollen/können das Konzept überarbeiten
- Einsatz von Schlagwörtern und Symbolen, kein langer Text
- Erarbeitung mit Jugendlichen gemeinsam wäre ideal, ist aber nicht in jeder Einrichtung möglich
- Verwendung von einfacher Sprache
- Offene Fehlerkultur, aber gleichzeitig ganz klare No Gos und Grenzen formulieren
- Diplomatischen Umgang mit kleineren "Delikten" anregen?
- Ins Gespräch gehen mit Täter*innen, viele Dinge können sich so klären lassen
- Hierbei jedoch klare Abgrenzung zu eindeutigen Grenzüberschreitungen und absichtlichen Regelbrüchen
- Statt Täter*in evtl. Mensch unter Verdacht?
- Altersentsprechende Handhabung, Berücksichtigung unterschiedlicher Kenntnisstände und Erfahrungswerte

Präsentation als PDF folgt...

Session 2: Austausch zu Konzepten & Umsetzung einer Gay Straight Alliance (GSA) an Schulen

Austausch zur GSA (FOS Gestaltung)

- Ausgangspositionen an allen Schulen wurden vorgestellt
- strukturelle Voraussetzungen Unterstützung der Schulleitung?
- Kollegium?
- Schülerschaft?

Berichte

- Ablehnung durch Kolleginnen
- Ablehnung durch Schülerinnen z. B. Zerstörung einer Regenbogensäule (Projekt), Wiederholung der Tat, keine Aufarbeitung

Ideen

- Teilnahme am CSD → Sichtbarkeit
- Schulungsangebot für ESL und SL und Mädchen-bzw. Jungenbeauftragte -> PI
- DRINGEND: Verankerung von Diskriminierungssensibilität in den Leitlinien der Schulen als Teil des Ganzen !
- Allianzen bilden
 - innerhalb der Schulfamilie
 - Zwischen Schulen Kooperieren
 - Schüler*innen unterstützen
- Räume (reale) schaffen
- Öffentlichkeitsarbeit über Webseite der Schule, Pride- Flagge im Eingang diskriminierungssensible Sprache, usw.

Session 3: Vereinbarung kirchlicher Träger*innen & Queere Jugendmedienarbeit/ Sexualität

- Vereinbarung zwischen Profession & Persönlichen Erfahrungen/Werten
- Bibelinhalte lassen sich unterschiedlich deuten = Platz für Diskussion und Austausch, wird aber auch negativ gedeutet und als Rechtfertigung für Hate verwendet
- Erziehung und System in dem man aufwächst als potenzielle Ressource bezüglich Resilienz eventuell aber auch negative Wertevermittlung
- Zerrissene Identität: Gelernte Werte, Religion und Sexualität bzw. Identität
- Hürde liegt oft in Vorständen/Vorsitzenden => Strukturen

Session 4: Wut (u.a. Was tun? Wie sähe der perfekte Wutraum aus? Was tun wenn der politische Wille fehlt?)

Frage: Rebellion - leben in einer Zeit, in der die Politik sich immer weiter nach rechts bewegt. Geldern verboten in Bayern z.B. Ideen des zivilen Ungehorsams

- Man darf/sollte auch seine eigenen Werte vertreten im Schuldienst.
- Hinweis: In Bayern ist das Gendern ja nur in der Schriftform verboten.
- Wut ein großes Thema.
- Wut ist etwas männliches. Das ist O.K., bei Frauen schwieriger, weil = hysterisch., Frauen dürfen die Emotion Wut nicht fühlen/zeigen

Wut: stereotypisch

- Wut bei Frauen: es wird z.T. ins Lächerliche gezogen
- Haten Von Frauen im Netz = normal. Was kann dagegen getan werden?
- Gefühle zeigen lassen können. Raum dafür in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schaffen/geben.
- z.T. Einschränkungen der Emotionen; Zuhause ist kein Raum, um den Gefühlen freien Lauf zu geben
- es sollte beigebracht werden mit Wut umzugehen und sie nicht zu unterdrücken
- weibliche Wut wird unterdrückt, männliche Wut wird als sehr destruktiv wahrgenommen. Wie kann Wut positiv ausgelebt werden? -> muss neu gelernt werden
- zeigen Frauen ihre Gefühle, werden sie nicht so ernst genommen wie Männer, die Gefühle zeigen
- "Wer schreit lügt": Man soll wütend sein dürfen

Wohin mit der Wut?

- verschiedene Möglichkeiten mit Wut umzugehen: z.B.
 - Sport (ist aber oft mit Regeln verbunden und kann dadurch hemmen)
 - Schreien & reden,
 - Bsp. Schwimmbad auf den Boden schlagen,
 - Grund, warum man wütend ist, reflektieren,
 - kaputtmachen (Bsp. auf dem Schrottplatz), Rageroom, Wald
 - Playlist mit Musik und gemeinsam die Wut rauslassen (Bsp. durch Tanzen)
- Wut kann zur Verschlechterung der mentalen Gesundheit führen

Session 5: Community Building (Risikobewertung für Onlineplattformen)

-

Session 6: Medienscouts WHG (Projekte gegen Diskriminierung)

-

Session 7: Frag queere Jugendliche / The trans agenda (GOS Gestaltung)

Wie kommt es, dass es (Queerness) so eine eigene Bubble ist?

- queere Spaces sind exklusiv, da Betroffene u.a. Angst haben
- Queere finden sich sehr schnell
- Durch das Queersein hat man Erfahrungen im Leben, die man mit andern Queeren teilt
- Manche Queere wollen sich nicht outen aus Angst vor Anfeindungen oder einer "Quote" zu entsprechen
- Suche nach Akzeptanz
- viele Leute außerhalb der queeren Community finden durch Zufall Anschluss in queeren Zentren
- in Findungsphase geht man z.B. in queere safe spaces, um sich auszutauschen und sich zu informieren
- oft sehr mühsam sich gegenüber anderen Personen zu erklären. Oft kein Einfühlungsvermögen von Leuten vorhanden. Daher Rückzug in safe spaces

In welchem Alter oder wann habt ihr festgestellt, dass etwas anders ist?

- mit ca. 14 Jahren: oft Vergleich mit Bruder
- mit 10 Jahren noch nichts von Queerness gehört
- erst durch Meldungen von Medien über Queerness in Kontakt mit dem Thema gekommen
- oft kein Hinterfragen der eigenen Identität/ des Geschlechts
- Geschlechter dienen oft als Kategorien
- Aufklärung von Anfang an ist wichtig
- in Kontakt mit Queerness durch soziale Medien gekommen
- offenes Elternhaus
- Hinterfragen von Geschlechtern: z.B. Stereotype

In der Münchner Stadtbibliothek: Beispiel Drag-Lesung

- Wenn man für eine Zielgruppe etwas macht und die Mitarbeitende nicht Teil der Zielgruppe sind, dann wird die jeweilige Veranstaltung nicht durchgeführt
 - inklusive Veranstaltungen
- Ort, an dem viel Wissen ist -> safe space

Pen and Paper: wenn falsches Pronomen verwendet wird, dann wir davon ausgegangen, dass es ein Versehen war, in einer Pause wird reflektiert
erster Eindruck einer Person hat viel Auswirkung

Verwendung falscher Pronomen kann aus Versehen oder absichtlich passieren

- bei häufigen Verwendung falscher Pronomen: Vorfall Ansprechen
- im Rahmen einer Veranstaltung: Veranstaltende sollten bei absichtlicher falschen Verwendung von Pronomen eingreifen

- manchmal ist hartes Durchgreifen notwendig (z.B. Ausschluss von der Veranstaltung)
- auch im familiären Umfeld
- Rückendeckung in kritischen Situationen von anderen Personen kann gut sein
 - Normalisieren von Vorstellung der eigenen Pronomen
 - oft Trägheit im Lernen von Verwendung von Pronomen
 - Verwendung des Namens, anstatt der Pronomen kann eine Lösung sein, muss es aber nicht unbedingt
 - Gewöhnung an Pronomen durch wiederholte Verwendung im Alltag
 - Namen können geschlechtsneutral sein

Was wünscht ihr euch von pädagogischen Fachkräften?

- Respekt/Verständnis/Bereitschaft zu Lernen/ Akzeptanz / Angebot von Hilfe (z.B. bei Mobbing)
- Mgl. wurde nicht genug in der Ausbildung sensibilisiert
- Kinder und Jugendliche brauchen eine gute Bindung zu Lehr- und Erziehungskräften
- eigene Identität sollte nicht politisiert werden: politische Neutralität kann hemmend sein
- Lehrkräfte sollten sich zu Diskriminierung gegenüber Schüler*innen äußern und dagegen handeln
- Ausgrenzung sollte nicht stattfinden
- Lehrkräfte müssen nicht neutral sein: Lehrkräfte sind dazu verpflichtet demokratische Werte zu vermitteln und die Demokratie zu verteidigen
- daher muss gegen Ausgrenzung/Diskriminierung vorgegangen werden
- Diskriminierung bei medizinischen Besuchen z.B. durch Fragenstellung

Session 8: Utopie - Wie sieht das perfekte queersensible Jugendhaus aus?

Foto-Doku:

https://studioimnetz-my.sharepoint.com/personal/friedrich_sin-net_de/_layouts/15/onedrive.aspx?id=%2Fpersonal%2Ffriedrich%5Fsin%2Dnet%5Fde%2FDocuments%2FSharing%2FGIT25%2DCamp%5FSession%2D8%5FQueersensibles%2DJugendhaus%2Epdf&parent=%2Fpersonal%2Ffriedrich%5Fsin%2Dnet%5Fde%2FDocuments%2FSharing&ga=1

Session 9: Was muss Schule tun, um ein Safer Space zu sein?

-

Session 10: Queeres Netzwerk Bayern

Siehe externe Präsentation